

## Petrus, 'Fundament' der Kirche



Petrus war Jünger Jesu von Nazaret und begleitete diesen auf seinen Wanderungen durch Galiläa und nach Jerusalem. Nach Jesu Tod erfuhr er eine Erscheinung des Auferweckten und wurde zum Mittelpunkt der ersten Gemeinde in Jerusalem. Er war aufgeschlossen gegenüber der Entwicklung der jungen Jesus-Bewegung hin zu einer Juden und Heiden umfassenden Gemeinschaft. Offenbar besaß Petrus so große Ausstrahlung als einer der ersten Jünger Jesu, dass sich eine Vielzahl von Erzählungen um seine Person rankten und er sowohl zum exemplarischen Jünger schlechthin als auch zum Garanten der Jesus-Tradition für die sich entwickelnde christliche Bewegung wurde.

Seine Stellung als Assistenzfigur am Hochaltar deutet an, dass er neben Paulus der Garant für die Weitergabe der Lehre Jesu und damit der Autorität der Kirche ist. Beide Apostelfürsten gelten als Säulen der Kirche. Dass im Hochaltar auch Reliquien des hl. Petrus eingemauert worden sind, unterstreicht den Anspruch Ottobeurens als Reichskloster.

Entspannt steht Petrus auf einer Konsole, das Spielbein auf sein Kreuz gestellt. Der großflächige Faltenwurf und die Klarheit der Geste sind Merkmale der Werkstatt Johann Joseph Christians. Petrus zeigt nach oben, aber blickt nach unten. Er ist die Verbindung zwischen dem Herrn damals und der Kirche heute.

## Kunst

### Petrus-Relief: Gotteserfahrung und Schlüsselgewalt

Die Ottobeurer Basilika enthält fünf Darstellungen des Petrus!

In der Reihe der "zwölf Apostel" findet sich ein büstenartiges Relief, das von einem Kranz von Verzierungen umgeben ist und die Unterschrift "S. Petrus" trägt. Die Gestaltung des Hauptes entspricht dem in der Kunst üblich gewordenen Petrus-Typus: kurzer Bart und kurzes, krauses Haar mit Glatze. Hier trägt Petrus fast die Züge eines Mystikers; sein Blick ist nach oben (oder innen) gerichtet, der Mund leicht geöffnet, er wirkt entrückt und gezeichnet von der Gewalt der Gotteserfahrung. Ein Putto außerhalb des Reliefs blickt zu Petrus auf und streckt ihm zwei gekreuzte, große Schlüssel entgegen, womit das Zentrum seiner von Jesus verliehenen Funktion und Aufgabe symbolisiert sein soll: Petrus legt die Weisungen Jesu aus und schließt so für alle, die sich daran orientieren, den Himmel auf.

### Petrus in einem Goldrelief über einem Beichtstuhl

Der Apostel, dem die Macht zu binden und zu lösen gegeben wird, verleugnet Jesus bereits in der ersten Krisensituation. Als er sich erinnert, dass dies ihm Jesus bereits vorausgesagt hatte (Joh 13,36-38) und er dies als Beleidigung zurückgewiesen hatte überkommt ihn bittere Reue: "Er ging hinaus und weinte bitterlich." (Mt 26,75) Im Relief "Petrus weinte" wird aber nicht nur die Feigheit des "Felsens" heraus gestellt, sondern seine Fähigkeit zur Reue und — im Gegensatz zu Judas — seine Kraft, nicht zu verzweifeln.

### Petrus im Jubiläumsfresko

An der Decke über der Empore werden alle Stifter und Patrone der Kirche in einem Bild versammelt. Unter den Heiligen, deren Reliquien in verschiedenen Altären der Kirche ruhen oder ein Patronat über das Kloster ausüben, befindet sich auch Petrus. Er sitzt am vorderen Rand der Wolke neben Paulus, unter Binosa, Januarius, Maurus, und blickt hinüber zu Benedikt, dem Ordensgründer. Petrus bildet auch innerhalb der Schar der Heiligen das Fundament, auf das sich andere stützen.

### Petrus in der Verklärungsgruppe über der Kanzel

Neben Jakobus und Johannes wird Petrus gemäß Mk 9 Zeuge der Transfiguratio, der Verklärung Christi. Die Verklärung war eines der beliebtesten Motive im Rokoko, weil sie als Modell für die Sichtbarmachung des Übernatürlichen galt. Petrus steht links unten, seinen Kopf in den Nacken geworfen und blinzelt in die Helle der Erscheinung. Zwischen dieser Figur und dem Petrus am Hochaltar lässt sich eine vage Ähnlichkeit feststellen, stammen beide doch vom selben Künstler und bilden sie im einen Fall den jüngeren im anderen den älteren Petrus ab.

### Petrus am Hochaltar: Hinweis auf das Kreuz Christi

Links unterhalb des zentralen Altarbildes steht eine von Johann Josef Christian aus Riedlingen um 1761 gestaltete lebensgroße Plastik des Petrus, die einem rechts gegenüber befindlichen Paulus korrespondiert. Kompositorisch verweist die Figur auf das Altarbild: Petrus hält den entblößten linken Arm nach oben gereckt und deutet mit ausgestrecktem Zeigefinger nach oben, wo himmlische Scharen das Kreuz und die Marterwerkzeuge Christi als Insignien des Erlösungsereignisses tragen. Diese Richtung nach oben wird vom ausgestreckten Arm und dem ebenfalls auf die Kreuzigungssymbole gerichteten Zeigefinger einer himmlischen Gestalt (etwa auf der Höhe der Christus-Figur) weiter geführt. Eine imaginäre Fortsetzung der mit Petri gestrecktem Zeigefinger begonnenen Linie würde ziemlich exakt durch den Punkt laufen, an dem sich schon Lanze, Stab mit Essigschwamm und waagerechter Kreuzbalken kreuzen — Symbol für den Schnittpunkt, die Mitte des Heilsereignisses?

### Petrus und Paulus

An dieser Stelle kreuzt sich die "Petrus-Linie" auch mit jener anderen Linie, die zwischen den aufeinander bezogenen Blicken der Paulus-Figur und des gemalten Christus entsteht und die ikonographisch durch die Lanze unterstützt wird: Im Erlösungsereignis des Todes Christi begegnen sich die beiden theologischen Ansätze, für die Petrus und Paulus stehen; dort finden sie ihre eigentliche Mitte. In der Heilstat Jesu sind die Unterschiede der beiden "Säulen" der Kirche versöhnt.

### Petrus als Heilsdeuter

Und noch eine "Zeigebewegung" will beachtet sein. Hinter der Weltkugel hervorkommend zeigt eine Figur

direkt rechts am Arm Petri vorbei nach unten, wo ein Menschenpaar gerade noch sichtbar ist — eine Verbindung zu den beiden "Ureltern" Adam und Eva, die auf der Weltkugel abgebildet sind, legt sich nahe. Wird der Mensch an seinen Fall, seine ganz unwürdige Stellung vor Gott erinnert? Auch Petrus hat angesichts der Passion Jesu versagt! (Mk 14,66-72) Nun fängt aber der nach oben gerichtete Arm Petri diese Bewegung auf, wodurch dem Betrachtenden deutlich wird: Das Heilsereignis setzt den Menschen in eine neue, gute, ja glückliche Beziehung zu Gott. Dieser Hinweis auf das freudige und hoffnungsvolle Heilsereignis wird so als Hauptaufgabe des Petrus deutlich.

#### Petrus der Heilige

Die Figur selbst ist äußerst bewegt. Das Gewand weht wie durch starken Wind, linker Arm und rechtes Bein sind entblößt, der Arm nach oben gereckt, das Bein auf den Querbalken eines umgedrehten Kreuzes gestellt — die Pose des Siegers, der — so die Legende — das Martyrium in der Nachfolge seines Herrn ertrug, doch im Bewusstsein der eigenen Stellung als sündiger Mensch, wofür die Umkehrung des Kreuzes steht. Der Künstler sieht Petrus als Mann der Tat, der mutig für seine Überzeugung kämpft. Petrus hält den Blick gesenkt, vielleicht auf die kleine Figur des Auferstandenen, vielleicht auf das Tabernakel gerichtet, vielleicht auch in sich selbst gekehrt eingedenk der unrühmlichen Rolle, die er bei Jesu Verhaftung und Prozess spielte, und der um so größeren Gnade, die ihm dennoch widerfuhr, als ihm der Auferweckte offenbar wurde und ihm die Sorge für die Gemeinde übertrug (vgl. Joh 21,15-17; V.17: "Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich? ... Weide meine Schafe!"). — Die golden abgesetzten Attribute des Heiligen sind in der Heiligenikonographie geläufig: Das Buch markiert ihn als Apostel, die beiden Schlüssel (des Himmelreichs) symbolisieren die Vollmacht zum Binden und Lösen (vgl. Mt 16,19 "Ich werde dir die Schlüssel des Himmelreichs geben; was du auf Erden binden wirst, das wird auch im Himmel gebunden sein, und was du auf Erden lösen wirst, das wird auch im Himmel gelöst sein."). Das umgekehrte Kreuz zeigt das Martyrium an.

Schreiber

#### Geschichte

##### Name

Der eigentliche Name des "Petrus", der ihm in seiner jüdischen Familie gegeben wurde, lautet "Simon". Diese griechische Namensform wird in hellenistischer Zeit äquivalent zum jüdischen Patriarchennamen "Simeon" (so Apg 15,14; 2 Petr 1,1) gebraucht. Der geläufig gewordene Name "Petrus" (griechisch Petros, aramäisch Kepha(s)) diente ursprünglich lediglich als Beiname Simons und erhielt erst allmählich die Bedeutung eines Eigennamens (vgl. die Namensform "Simon Petrus" Mt 16,16 u.a.). Nach dem Zeugnis der Evangelien wurde ihm der Beiname von Jesus verliehen (vgl. Mk 3,16; Joh 1,42; Mt 16,18; Lk 6,14.), wobei dies nicht sicher ist und auch die Bedeutung dunkel bleibt. Die Vokabel petros (und kepha) bezeichnet einen "Stein". Ist Simon damit angesichts von Erstberufung und Vorrangstellung als "Edelstein" des Jüngerkreises benannt (R. Pesch)? Wird so — analog zu Jakobus und Johannes als "Kindern des Donners" (Mk 3,17) — ein mit der Berufung verbundener Auftrag angedeutet? Ist so erst von der nachösterlichen Gemeinde die besondere Stellung Petri bezeichnet (E. Dinkler)? Die Deutung auf den "Fels" (petra) der Kirche in Mt 16,18 ist jedenfalls nachösterlich, weil bereits eine eigene sozio-religiöse Größe "Kirche" neben Israel vorausgesetzt und das Wortspiel nur im griechischen Sprachraum verständlich ist.

##### Herkunft

Petrus stammt aus dem Fischerdorf Betsaida/"Fischhausen" (Joh 1,44) am Nordufer des Sees Gennesaret, das hellenistisch geprägt war. Sein Vater hieß wahrscheinlich Johannes (vgl. Joh 1,42; 21,15-17; ferner Mt 16,17 "Barjona"). Sein Elternhaus war jüdisch, wobei ein gewisser hellenistischer Einfluss schon im griechischen Namen seines Bruders Andreas sichtbar ist; von einigen eher äußeren Assimilationen abgesehen, dürfte Petrus ganz in der jüdischen Tradition erzogen worden sein. Sein eigener Haushalt befindet sich später in Kafarnaum (Mk 1,29f.; 2,1), er blieb also am See Gennesaret, wobei der Wechsel des Wohnortes durch eine Eheschließung bedingt sein könnte. Petrus war verheiratet (Mk 1,30; 1 Kor 9,5) und von Beruf Fischer (Mk 1,16; Joh 21,3). Mit seinem Bruder Andreas besaß er Kontakt zur nah-eschatologischen, radikalen Bußbewegung Johannes des Täufers, wo möglicherweise die Begegnung mit Jesus stattfand (Joh 1,35-42).

### Der Jünger Jesu

Petrus schloss sich dem Wanderprediger Jesus aus Nazaret an, gehörte zu den ersten von Jesus berufenen Jüngern (Mk 1,16-18; Joh 1,41f.) und zählte zum Kreis der "Zwölf" (Mk 3,16). Er begleitete Jesus bei seinem öffentlichen Wirken. Passion und Tod Jesu erschütterten seinen Lebensentwurf in der Nachfolge Jesu, wie die gut bezeugte "Verleugnungsszene" dokumentiert (Mk 14,66-72; Mt 26,69-75; Lk 22,56-62; Joh 18,17.25-27). Enttäuscht kehrt er nach Galiläa zu seinem Fischerberuf zurück (Mk 16,7; Joh 21,1-14). In dieser Situation ereilt ihn eine Erfahrung, die fortan sein Leben bestimmen sollte: Er erfährt in einer Erscheinung Jesus als von den Toten auferweckt; wahrscheinlich ist er sogar der erste Zeuge einer solchen Erscheinung (1 Kor 15,5; Lk 24,34; Hinweis in Mk 16,7).

### Petrus und die Jerusalemer Gemeinde

Daraufhin begibt sich Petrus wieder nach Jerusalem, wo er sich in den Folgejahren überwiegend aufhält (Gal 1,18; 2,9; Apg 1-12; 15). Offenbar hat er wesentlich zur nachösterlichen Sammlung und Konsolidierung des Jüngerkreises beigetragen, aus dem auch eine anfängliche Verkündigung der Botschaft von Jesus hervorging. In den Anfangsjahren in Jerusalem kam Petrus eine hervorragende Bedeutung als Repräsentant der Jüngerschaft Jesu und als Integrationsfigur zu (vgl. neben den gerade genannten Stellen vor allem seine Vorrangstellung in den Zwölferlisten Mk 3,16 parr.; seine Rolle als Sprecher der Jünger Mk 8,29.32; 9,2.5; 10,28; 11,21; seine Darstellung in Apg 1-12; 15). Grundsätzlich zeigte sich Petrus auch dem besonders mit der Person des Paulus verbundenen Anliegen der (gesetzesfreien) Verkündigung unter Heiden gegenüber aufgeschlossen. Beim Jerusalemer Apostelkonvent einigten sich die führenden Männer in der Jerusalemer Gemeinde (Jakobus, Kephas, Johannes) mit Paulus auf einen Verzicht der Gesetzesforderung der Beschneidung bei Heiden und eine Aufteilung der Verkündigung unter ethnographischem Aspekt: Paulus zu den Heiden, Petrus zu den Juden (Gal 2,6-9). Eine radikal judenchristliche Position, die auch von Heidenchristen volle Gesetzesobservanz forderte, vertrat Petrus also nicht. Er pflegte Kontakte zu Heidenchristen, wie sein Besuch in der stark heidenchristlichen Gemeinde von Antiochia belegt (Gal 2,11). Freilich fühlte er sich weiterhin dem religiös-kulturellen Hintergrund seiner jüdischen Bindung verpflichtet, und unter dem Druck von strengen gesetzesorientierten "Jakobus-Leuten" (Gal 2,12) geriet er an der die jüdischen Reinheitsvorschriften berührenden Frage nach der Tischgemeinschaft zwischen christlichen Juden und Heiden in einen vehementen Konflikt mit Paulus, was fortan ein gespanntes Verhältnis der beiden Männer nach sich zog (Gal 2,14). Die eigentliche Absicht des Petrus dabei dürfte ein Ausgleichversuch gewesen sein, der zur Wahrung der Gemeindeeinheit von den Heidenchristen die Beachtung bestimmter Reinheitsvorschriften forderte. (In diesem Zusammenhang verdienen die sog. "Jakobusklauseln" Beachtung: Apg 15,20.29; 21,25.) Ein solcher Kompromiss verletzte in der Sicht des Paulus das Wesen des christlichen Glaubens an die Erlösungstat Christi am Kreuz (vgl. Paulus).

### Petrus in Rom

Damit verlieren sich die Spuren des Petrus allmählich in der Geschichte. In der Jerusalemer Gemeinde hatte um die Mitte der 50er Jahre der Herrenbruder Jakobus die führende Stellung inne (vgl. Apg 21,18; Gal 2,12; ferner die - wenig eindeutige - Formulierung in Apg 12,17.); Petrus scheint sich zu dieser Zeit bereits nicht mehr dort aufgehalten zu haben. Ein Besuch des Petrus in Korinth ist historisch höchst unsicher; die Nennung der dort lokalisierten Kephas-Partei in 1 Kor 1,12 enthält jedenfalls keinerlei Hinweise auf eine persönliche Anwesenheit Petri. Wahrscheinlicher ist schon ein Aufenthalt in Rom, worauf indirekt eine Notiz aus dem 1. Petrusbrief deutet, der (pseudepigraph) die Verfasserschaft des Petrus für sich in Anspruch nimmt: Wenn der Verfasser in 5,13 Grüße aus "Babylon" sendet, das symbolisch für Rom steht, könnte ein Wissen um einen tatsächlichen Rom-Aufenthalt Petri im Hintergrund stehen. Alte christliche Tradition und eine schon früh einsetzende Verehrung des römischen Petrusgrabes sprechen weiter dafür. Die Aussage in Joh 21,18f. (Joh 21,18f. "Amen, amen, das sage ich dir: Als du noch jung warst, hast du dich selbst gegürtet und konntest gehen, wohin du wolltest. Wenn du aber alt geworden bist, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein anderer wird dich gürtet und dich führen, wohin du nicht willst. Das sagte Jesus, um anzudeuten, durch welchen Tod er Gott verherrlichen würde. ..."; vgl. dazu Joh 13,36.) könnte den Tod Petri am Kreuz als Nachfolge Jesu bedeuten. In der Tradition ist Petri Tod unter Nero in Rom geläufig geworden (1 Clem 5f.), wobei einer späteren Tradition zufolge (Petrusakten 33-41) aus Ehrfurcht vor dem einmaligen und uneinholbaren Sterben Jesu Petrus an einem umgedrehten Kreuz "auf dem Kopf stehend" starb.

## Glaube

### Petrus als Autorität des entstehenden Christentums

Unbestritten besaß Petrus große Bedeutung für die Artikulation des jungen Jesus-Glaubens, wie die neutestamentlichen Schriften erkennen lassen. Das deutet sich indirekt bereits in den Paulusbriefen an. Petrus besitzt als Schüler des irdischen Jesus und (erster) Zeuge von dessen Erweckung herausragende Qualität und Autorität als Apostel. Mit ihm kann sich Paulus messen und vergleichen (Gal 2,7-9; 1 Kor 9,5; 15,3-11). Gegenüber den Galatern ist es Paulus eine Bemerkung wert, drei Jahre nach seiner Berufung in Jerusalem gerade Kephais kennengelernt zu haben (Gal 1,18) — dieser ist Repräsentant und Autorität der Jerusalemer Gemeinde, mit der Paulus die Verbindung hält (Gal 2,9.10). — Als prominenter (Erst-)Zeuge einer Erscheinung des erweckten Jesus wird Petrus zum Sprecher eines grundlegenden christlichen Bekenntnisses (Mk 8,29; Joh 6,68f.). Bereits Markus verstand und inszenierte Petrus als “ersten Jünger” und damit als wesentlichen Zeugen und Garanten der Jesusüberlieferung, wobei er dessen urgemeindliche Autorität nutzte. Das hat Folgen für die weitere Entwicklung des Petrusbildes. — Jahrzehnte später bemühen die unter dem Namen des Petrus (pseudepigraph) verfassten beiden Petrusbriefe die mittlerweile anerkannte Autorität Petri angesichts der Gefährdung durch “Irrlehrer” für ihre Anliegen, wobei die Augenzeugenschaft Petri zum Wahrheits-Kriterium wird (2 Petr 1,16-19). Die hinter diesen Briefen stehende Personengruppe des formativen Christentums beansprucht für sich die Vollmacht des Petrus, christliche Tradition gültig auszulegen — ein hermeneutisches Prinzip deutet sich an, wenn anderen ein “Verdrehen” mancher Aussagen der Paulusbriefe zur Last gelegt wird (2 Petr 3,15f.).

### Petrus, der Garant des Glaubens in der Apostelgeschichte

Auf ihre Weise stellt auch die Apostelgeschichte des Lukas Petrus als Hauptakteur der ersten Gemeinde in Jerusalem dar, der sowohl die Leitung ausübt als auch die Verkündigung beginnt. Vorentworfen hat Lukas die missionarische Rolle Petri bereits bei der Schilderung seiner Berufung in Lk 5,1-11, indem das Fischfang-Wunder Petri Funktion als “Menschen Fangender” symbolisiert. Die in Lk 22,31f. aufgenommene Aufforderung Jesu an Petrus zur Stärkung der Brüder vermittelt ebenso schon die Führungsautorität des Petrus nach Ostern. In der Apostelgeschichte initiiert Petrus dann die Nachwahl des Matthias zur Ergänzung des Zwölferkreises nach Weggang und Tod des Judas (Apg 1,15-26) und hält die erste große Verkündigungs-Rede vor Juden, die nach dem Pfingstereignis dieses von Christus her deutet (Apg 2,14-36). Er muss die Samaritermission des Philippus (zusammen mit Johannes) bestätigen (8,14-17). Bekehrung und Taufe des ersten Heiden, des römischen Hauptmanns Kornelius, ist in der Apostelgeschichte Tat des Petrus (10,1-11,18), und auf dem Apostelkonvent tritt er dementsprechend für die Öffnung zur Heidenmission ein (15,7-11). Zudem ist er von einer Aura des Wunderbaren umgeben: Er vermag verborgene Täuschungen der Menschen zu erkennen (5,1-11; 8,18-24), durch ihn geschehen Heilungen, wunderbar wird er aus dem Gefängnis befreit (5,17-26; 12,4-10). Er hält zahlreiche Reden zur Verkündigung Jesu (3,12-26 und öfters). Der verfolgte Jünger (4,1-22; 12,1-17) verwirklicht das von Jesus prognostizierte Leidensgeschick der Jünger (Apg 3,1-10; 5,15; 9,32-35.36-43). Petrus spielt in der Apostelgeschichte die Rolle der von Jesus erwählten und vom Geist begnadeten Figur des Anfangs, die als Garant der Kontinuität zwischen der Zeit Jesu und der Zeit der Apostel, die eine Zeit des Geistes ist, steht und als “Augenzeuge” die “Sicherheit” der Überlieferung verbürgt (Lk 1,2.4).

### Petrus, der Jünger, im Matthäusevangelium

Eine eigene Funktion besitzt Petrus im Matthäusevangelium. Petrus folgt Jesus sogleich nach (Mt 4,18-20), ist der “erste” der zwölf Apostel (Mt 10,2) und fungiert als Sprecher der Jünger (Mt 15,15; 18,21). Ausdrücklich bekennt er sich zu Jesus als “Christus, Sohn des lebendigen Gottes” (Mt 16,16). In der Erzählung von der Stillung des Seesturmes (Mt 14,22-33) steht Petrus als exemplarische Gestalt für die Spannung zwischen Glaube und Zweifel; das Bild vom “Boot in Seenot” symbolisiert die von der Umwelt bedrohte christliche Gemeinde. Dabei erweitert Matthäus seine Vorlage um eine “Glaubensgeschichte” (Vv. 28-31), in der Petrus als sich mutig zu Jesus Wendender, aber auch angesichts der Bedrohung “Kleingläubiger” gezeichnet wird. Doch angesichts seiner Angst erfährt Petrus Rettung durch Jesus. Petrus verkörpert damit Erfahrungen, die jede und jeder in der Nachfolge Jesu zu machen hat. Das gilt um so mehr für die Verleugnungsszene vor Jesu Leiden (26,69-75), bei der die Angst des Petrus, selbst verhaftet und verurteilt zu werden, demonstriert, dass auch menschliche Erfahrungen des Versagens in der Gemeinde ihren Ort haben dürfen.

### Petrus, der Fels mit Schlüsselgewalt

Viel diskutiert sind die Worte Jesu an Petrus auf dessen Bekenntnis hin in Mt 16,17-19. (Mt 16,17-19 "Jesus sagte zu ihm: Selig bist du, Simon Barjona; denn nicht Fleisch und Blut haben dir das offenbart, sondern mein Vater im Himmel. Ich aber sage dir: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen, und die Mächte der Unterwelt werden sie nicht überwältigen. Ich werde dir die Schlüssel des Himmelreichs geben; was du auf Erden binden wirst, das wird auch im Himmel gebunden sein, und was du auf Erden lösen wirst, das wird auch im Himmel gelöst sein.") Wenn man das Offenbarte (V. 17) materialiter auf die ganze Jesus-Tradition des Matthäusevangeliums beziehen darf, besitzt Petrus die einmalige und einzigartige Funktion, für die Zuverlässigkeit der Überlieferung zu garantieren; und zugleich dürfen sich die angesprochen fühlen, die mit Petrus diesem Jesus glauben: Ihr Glauben ruht auf der Offenbarung Gottes! Das bestätigt V. 18: Petrus als "Fels" der Gemeinde fundiert ihr Überdauern in aller Bedrohung; in gewissem Sinne erhält er eine Gründungsfunktion zugesprochen. Dass die Einheitsübersetzung das griechische *ekklesia* hier mit "Kirche" übersetzt, sollte nicht täuschen: Es geht primär um die konkrete matthäische Gemeindegruppe. Wenn Petrus so Garant für den Bestand der Christus-Gemeinde ist, sind damit bereits wieder alle Glaubenden angesprochen: In ihnen lebt die Überlieferung weiter, sie dürfen auf Jesu Zusage vertrauen und darin beständig bleiben — Petrus ist Vorbild dafür. Das gilt auch für die in V. 19 gegebene Vollmacht zum Binden und Lösen, die sog. "Schlüsselvollmacht". Die metaphorische Sprache bezieht sich auf die Auslegung des Willens Gottes, die auf den Weisungen Jesu basiert und auf das rechte Verhalten zielt — dann besteht Korrespondenz zwischen Himmel und Erde: Dem, der so den Willen Gottes versteht, ist der Himmel offen. Als Negativbeispiel dazu dienen in Mt 23,13 die Pharisäer: Während diese verschließen, kann Petrus aufschließen und damit den Zugang zu Gott eröffnen. Bezeichnenderweise besitzt nach Mt 18,18 die gesamte Gemeinde diese Vollmacht zum Binden und Lösen, den Willen Gottes für sich auszulegen! (Auch der Auftrag, die Völker zu lehren und zu Jesus zu führen, ergeht vom erweckten Jesus an alle Jünger, vgl. Mt 28,19f.) Wieder ist Petrus also Vorbild und Beispiel. Er — und damit die matthäische Gemeinde — ist an Jesu Offenbarung rückgebunden; die Tradierung und Aktualisierung dieser Offenbarung garantieren das Leben im Sinne Gottes. Das Einmalige besteht in der Brücken- und Gründungsfunktion Petri für die matthäische Gemeinde, die nicht nachbesetzt werden kann, sondern im Leben der Gemeinde als solcher fortbesteht und aktualisiert ist.

### Petrus und der geliebte Jünger im Johannesevangelium

Auch im Johannesevangelium zählt Simon zu den erstberufenen Jüngern und erhält von Jesus den Namen Kephas/Petrus (Joh 1,35-42). Freilich wird wiederholt sein Unverständnis deutlich: bei der Fußwaschung (Joh 13,6-9), der Verleugnungsansage (Joh 13,36-38) (siehe Relief "und Petrus weinte") und der Verhaftung Jesu (Joh 18,10f.). Auffällig ist in diesem Evangelium aber die Beziehung des Petrus zum geliebten Jünger, bei der der geliebte Jünger aufgrund seiner unmittelbaren Nähe zu Jesus zum Konkurrenten Petri wird. Das betrifft die Situation beim Abschiedsmahl (Joh 13,23-25) und vielleicht vor der Passion (Joh 18,15f.) ebenso wie bei der Auffindung des leeren Grabes (Joh 20,2-8) und der Erscheinung Jesu am See von Tiberias (Joh 21,7). Die Beauftragung des Petrus zum Hirten durch Jesus in Joh 21,15-19 spiegelt Petri anerkannte gemeindeübergreifende Autorität. Manches spricht dafür, die beiden Personen als Symbolgestalten zweier urchristlicher Strömungen zu deuten: Der geliebte Jünger als Identitätsfigur der johanneischen Gemeinde steht für deren stärker "charismatisch" geprägte Sondertradition, Petrus für eine breit in der urchristlichen Sozialität verankerte Tradition (vgl. das Matthäusevangelium), in der auch das sich ausbildende Amt eine Rolle spielte. Das Johannesevangelium hält die Berechtigung seiner Überlieferung neben der anderer Gemeinden fest: So sagt Jesus gegenüber Petrus das "Bleiben" des geliebten Jüngers an (Joh 21,22).

Schreiber

### Praxis

#### Kirchliche Verehrung

Sehr früh setzte eine römische Petrus-Verehrung ein, die sich an verschiedenen Orten, besonders aber beim Petrusgrab am Vatikan vollzog. Der liturgische Kalender der katholischen Kirche feiert das Hochfest der Apostel Petrus und Paulus am 29. Juni. Die Volksreligiosität kennt (unter Absehung des bildhaften Charakters des "Schlüsselwortes") Petrus als Himmelspförtner, daneben auch als Wettermacher. Seit

dem Mittelalter gilt er als Patron gegen Fieber, Fallsucht, Diebe und Schlangen; er ist Patron der Fischer, Seefahrer, Schlosser, Brückenbauer, auch der Schmiede, Metzger, Steinbrucharbeiter und Uhrmacher.

#### Der Fels der Kirche

In seiner Brückenfunktion zwischen Jesus und den christlichen Gemeinden, in seinem Apostelsein besitzt Petrus Einmaligkeit. Auf die Vollmacht Petri stützt sich das Papstamt der katholischen Kirche, was sich aus der historischen Notwendigkeit zur Selbstbegründung einer formativen Gemeinschaft erklärt und durchaus Anhaltspunkte in der neutestamentlichen Überlieferung besitzt. Heute ist weniger ein Urteil über diese historische Entwicklung als eine "visionäre" Reflexion der Zukunftsgestalt eines solchen einheitsstiftenden Amtes erforderlich. Die Aufgabe des Petrus, die Jesusüberlieferung und damit die maßgebliche Offenbarung weiterzugeben und für sie einzustehen, kommt wesentlich der Gemeinde als ganzer, heute sagen wir: der Kirche und jedem einzelnen Glied an ihr, zu.

#### Das Beispiel Petrus

Für Matthäus ist Petrus das Beispiel und Vorbild für Jüngersein. Glaubensstärke und Vollmacht, aber auch Zweifel und Versagen darf und soll die Gemeinde auf sich beziehen, denn mit Petrus kann man sich identifizieren. Mit Petrus sind die Glaubenden selbst Tradenten und Garanten der Jesusüberlieferung und so der maßgebenden Offenbarung, an der sie ihr Leben orientieren. Die Darstellung Petri als des exemplarischen Jüngers Jesu kann herausfordern und zugleich entlasten: Herausfordern, sich mutig und vertrauensvoll der Gemeinschaft Jesu anzuschließen auch in Zeiten, in denen dies gesellschaftlich eher belächelt oder verdächtig gemacht wird; entlasten von der Überforderung perfekter, übermenschlicher und damit unmenschlicher Nachfolgegestaltung hin zu einer menschliche Realitäten zum positiv verstandenen Ausgang nehmenden Entwicklung, einem Wachsen in einer aus sich selbst heraus Gestalt gewinnenden Beziehung zu Christus. Jede und jeder Gläubige soll und darf sich in diesem Sinne mit Petrus identifizieren und besitzt unüberholbare Autorität in der lebenspraktischen Auslegung des Willens Gottes und volle Verantwortung für die Inhalte und die Art und Weise dessen, was christliches Leben und christliche Verkündigung bedeuten. Ein hoher Anspruch, an dem sich die Erfahrungen Petri wiederholen werden!

#### Petrus und die anderen

Das Johannesevangelium schließlich gibt durch die Konkurrenzsituation zwischen Petrus und dem geliebten Jünger zu bedenken, dass einer Konzentration christlichen Lebens auf bestimmte Formen des Glaubensvollzugs andere Lebens- und Gestaltungsweisen des Christlichen nicht zum Opfer fallen dürfen. Einer großen Gemeinschaft ist geistige Weite förderlich, in die sich auch eher randständige Gestalten noch integrieren können.

Schreiber

#### **Siehe auch:**

Apostel Petrus, Apostelkreuz  
Jubiläumsfresko, Petrus ist mit Schlüssel links oben zu sehen.  
Petrus und Paulus unter den Kirchenpatronen  
Verklärung Christi, mit Petrus links unten  
Beichtstuhlrelief "Petrus weinte"  
Paulus, am Hochaltar  
Apostel Paulus, Apostelkreuz  
Petrus auf dem Gemälde über dem Türsturz

#### Literaturhinweise:

Wehr, L.: Art. Petrus I. Neues Testament, Lexikon für Theologie und Kirche (3. Auflage) Bd. 8. Freiburg u. a. (1999), 90-94.  
Dinkler, E.: Art. Petrus, Religion in Geschichte und Gegenwart (3. Auflage) Bd. 5 (1961), 247-249.  
Pesch, R.: Simon-Petrus. Geschichte und geschichtliche Bedeutung des ersten Jüngers Jesu Christi. Stuttgart 1980.  
Dschuligg, P.: Petrus im Neuen Testament. Stuttgart 1996.  
Wehr, L.: Petrus und Paulus — Kontrahenten und Partner (NTA 30). Münster 1996.

CD-ROM: Himmel, Heilige, Hyperlinks

Thümmel, H.G.: Die Memoiren für Petrus und Paulus in Rom. Die archäologischen Denkmäler und die literarische Tradition. Berlin u. a. 1999.

Böttrich, C.: Petrus. Fischer, Fels und Funktionär. Leipzig 2001.

Gnilka, J.: Petrus und Rom. Das Petrusbild in den ersten zwei Jahrhunderten. Freiburg u. a. 2002.

---